

## Römisches Hickhack

**Der politische Patient Italien hat chronisches Wahlkampfieber. Auf der römischen Schaubühne wechseln Haupt- und Nebendarsteller von Tag zu Tag. Wann wird es Italien gelingen, nach der harten Währung Euro auch eine dazu passende Politik einzuführen. Die „BAZ“ hat sich mit dem Politologen und Universitätsprofessor Günther Pallaver über die italienische Politik unterhalten.**



Günther Pallaver

**Herr Pallaver, welches sind die wichtigsten politischen Fragen, die Italien lösen muss?**

Italien hat eine ganze Menge von Problemen, die gelöst werden müssen. So hat die Kaufkraft der Löhne in den letzten Jahren sehr stark abgenommen und fast 10 % der Bevölkerung lebt statistisch gesehen unter der Armutsgrenze. Hier besteht ein ganz wesentlicher

Handlungsbedarf. Des Weiteren müssen die institutionellen Reformen vom Wahlsystem über die Reform des perfekten Bikameralismus bis hin zur Reduzierung der Abgeordneten durchgeführt werden.

Und drittens muss das Energieproblem gelöst werden: allerdings nicht durch eine Rückkehr zur Atomenergie, sondern durch eine ökologische Konvertierung.

**In Italien sprießen die Parteien wie Pilze aus dem Boden und die Regierungen sind kurzlebig. Warum ist das so?**

Das hängt ganz wesentlich mit dem Wahlsystem und mit dem italienischen Parteien-Individualismus zusammen. Aber bei diesen Wahlen könnte es tatsächlich zu einer Reduzierung der Parteien kommen, nachdem Walter Veltroni von der Demokratischen Partei die alte Logik der möglichst großen Parteikartelle über Bord geworfen hat. Wer nicht

in einer der beiden großen Parteien (Demokratische Partei oder Partei des Volkes der Freiheiten) aufgeht, oder nicht zum kleinen christdemokratischen Lager oder zum kleinen linksgrünen Lager gehört, könnte wegen der bestehenden Sperrklauseln auf der Strecke bleiben.

Dazu zählen prominent die Udeur des Prodi-Stürzers Clemente Mastella, die sozialistische Partei Enrico Bosellis oder La Destra von Francesco Storace und andere mehr.

**Das Hickhack zwischen Links und Rechts scheint endlos – bewegt sich die zweite Republik im Kreis oder gibt es am Ende wieder einen glücklichen Ausweg „all’italiana“?**

Den Mythos des Auswegs „all’italiana“ inszenieren die italienischen Politiker selbst.

Aber seitdem die EU zu einem zentralen politischen Akteur aufgerückt ist, kann auch Italien nicht mehr so tun als ob, sondern ist in das europäische politische Normensystem eingebettet. Europa rettet Italien,

nicht Italien sich selbst wie Graf Münchhausen.

**Kann Neapels Müll zum bestimmenden Wahlkampfthema werden?**

Auf regionaler Ebene schon, nicht auf nationaler Ebene. In diesen Skandal und in diese Misere sind alle Parteien involviert, und dies seit Jahren. Deshalb wird keine Partei beginnen, am Ast des anderen zu sägen, auf dem man allerdings auch selbst sitzt.

**Kosovo erklärt sich unabhängig und wird von Italien anerkannt. Wird er zum Vorzeigebispiel für neue Selbstbestimmungsfragen - Stichwort Südtirol, Istrien, Padanien?**

Das schließe ich aus. Kosovo ist dermaßen ein Sonderfall, dass er mit der Situation von Minderheiten in Italien nicht vergleichbar ist. Einige politische Parteien werden den Tiger Kosovo zwar reiten, aber nicht weit kommen. Der Tiger Kosovo ist in Italien eher ein Papiertiger.

(ar)

1/3 Seite Schnalser Gletscherbahnen